

Revitalisierungs-Blog Februar 2020: Spuren im Schnee

Noch immer befindet sich die Baustelle im Winterschlaf. Wäre nicht offenes Wasser im Bereich der Binnengewässer sichtbar, würde man in der zugeschneiten Landschaft, von Weitem betrachtet, kaum die Baustelle der 2. Etappe vermuten.



Die Baustelle im Winterschlaf: Nur die nicht vollständig zugefrorenen Binnengewässer sorgen für Abwechslung in der weissen Landschaft (20.2.20).

Trotzdem geht der Winter nicht spurlos an der Revitalisierung vorbei. Oder anders gesagt: Auch auf einer schlafenden Baustelle hinterlässt so Manches seine Spuren. Der Schnee stellt dafür die perfekte Bühne dar, verrät die Anwesenheit von so einigen heimlichen Besuchern und hat selber auch einen faszinierenden Spurenschatz zu zeigen.



Heimliche Besucher sind die Krähen ja nicht gerade, sie sind oft im Fluge zu beobachten, ihre Spuren im Schnee sind aber seltener.



Auch der Graureiher lässt sich oft beobachten, wobei er sich im Winter nicht so häufig zeigt wie im Sommer. Das rechte Bild zeigt seinen Fussabdruck (beide Fotos: T. Wehrli).



Schon ein bisschen heimlicher ist diese Maus unterwegs. Sie hat hier ihre sichere Höhle verlassen und ihren Weg auf der Schneeoberfläche fortgesetzt. Deutlich ist erkennbar, wie sie ihren Schwanz über den Boden schleift.



Bei diesen Spuren mit den relativ langen Fingern sind wir bei den heimlichen Bewohnern am Inn gelangt. Diese Abdrücke (links) hinterliess der Biber, genauso wie die zwei Schleifspuren im rechten Bild (beide Fotos: T. Wehrli).



Auch hier waren die Beine zu kurz, um den Bauch über der Schneeoberfläche zu halten. Diesmal war es der Fischotter (Foto: T. Wehrli).



Die Rutsch- oder Schleifspur (rechts) ist gar nicht so einfach von derjenigen des Bibers zu unterscheiden, aber der Pfotenabdruck (links) identifiziert den Fischotter eindeutig (beide Fotos: T. Wehrl).

Doch es sind nicht nur Tiere, auch Wind, Temperaturschwankungen und die Schwerkraft hinterlassen ihre Spurenviefalt. Das kann sogar soweit gehen, dass eine Tierspur plötzlich aus der Schneedecke herausragt.



Das ahnungslose Tier, das hier entlang spazierte, drückte den Schnee unter seinen Pfoten zusammen, sodass dieser später vom Wind nicht weggeblasen wurde wie der lockere Schnee darum herum. Jetzt ragt die Spur aus der Oberfläche heraus, es handelt sich also quasi um eine „Negativ-Spur“.



Der Wind hat die Rippen links geformt, die Cellulitis-förmige Schneeoberfläche bildet sich nach einem Regen (rechts).



Auch vor Falten ist der Schnee nicht gefeit, da eine Schneedecke, unter dem Einfluss der Schwerkraft, kriecht (links). Je nach eingeschneitem Untergrund kann sogar Cellulitis im Grossformat auftreten, und, um es noch schlimmer zu machen, betont es die tiefstehende Wintersonne auch noch (rechts).

*Mit vielem Dank an Thomas Wehrli (Wildhüter) für das zur Verfügung stellen der Fotos!
Fotos: T. Wehrli und C. Levy; Text: C. Levy*